



GEMEINDEBRIEF

2022

Juni
Juli



„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme.“ (Hohelied 8,6)



„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme.“ (Hohelied 8,6)

Liebe Gemeinde,

der Monatsspruch für Juni spricht von zwei Verliebten. Er bringt uns etwas über Liebe bei und den Wunsch, dass sich der Moment des ersten Verliebtseins in eine Person für immer erhalten möge und niemals zu Ende geht. Er spricht von der Bitte einer Verliebten, die sich wünscht, ihr Geliebter möge sie zu allen Zeiten ganz nah bei sich tragen. „Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm [...]“.

In alttestamentlichen Texten sind Körperteile immer in Verbindung mit ihrer lebensdienlichen Funktion zu sehen und verkörpern diese – wenn die Verliebte wünscht, dass ihr Geliebter sie wie ein Siegel auf dem Arm trägt, ist das nicht vergleichbar mit einem Ehering, den ich an meinem Finger trage oder einem Freundschaftsarmband, das ich um mein Handgelenk hänge – es geht nicht um etwas Gegenständliches wie wir es kennen – der Arm ist vielmehr ein Symbol für Aktivität und Arbeit – damit verdiene ich, was ich zum Leben brauche. Er erhält mein Leben, meine Aktivität erhält mein Leben – ich bin immer aktiv – es ist ja nicht mal ein Tag im Leben ohne Aktivität vorstellbar.

Die Geliebte wünscht sich also: Denk an mich bei allem was du tust – und: Lass alles was du tust danach aussehen, als würdest du an mich denken, richte dein Handeln nach mir aus, und zwar so, dass du es für mich in meinem Sinne tust. Lass deine Handlungen, all deine Aktivität mein Siegel tragen.

Dasselbe gilt für das Herz: Sie wünscht sich, dass alles Handeln nicht nur ihr Siegel trägt, sondern, dass dieses Handeln aus dem innersten des Geliebten entspringt, aus seinem Herz. Dass also all sein Fühlen, Denken und Handeln sich an ihr ausrichtet und dass er bei allem was er denkt, fühlt und tut immer sie im Blick hat.

Wer verliebt ist, hat den Wunsch eng miteinander verbunden zu sein. Für immer. Das einzig denkbare, das Liebe nach menschlichem Ermessen endgültig stoppen kann, ist der Tod. Das ist dramatisch, denn das Einzige was dieses Leben lebenswert macht, ist die Liebe. Sie ist die Einzige, die das Zeug dazu hat, es mit dem Tod aufzunehmen. Warum? Sehen Sie selbst: Im Moment des Sterbens und Abschiednehmens stehen nicht Geld, Besitztümer und Erfolge am Sterbebett und Grab, sondern Geliebte, die versuchen es mit dem Tod aufzuneh-

men, indem sie sich gemeinsam erinnern und trauern und versuchen, ein gutes Andenken an diesen geliebten Menschen zu bewahren. Und diese Geliebten sehen sich mit der Frage konfrontiert: Was hat denn nun triumphiert, der Tod oder die Liebe? Hat es sich gelohnt zu lieben jetzt, wo alles so endgültig scheint?

Es riecht alles nach Tod und doch gewinnt die Liebe immer:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

Ewig Leben ist nicht besonders, weil es zeitlich für immer ist, sondern weil Leben im Hier und Jetzt immer geliebt ist. Leben nach dem Tod ist geliebtes Leben. Denn die Liebe hat es mit dem Tod aufgenommen und hat gewonnen.

Weil Gott in allen seinen Taten, in all seinem Wollen, Denken und Fühlen dich und mich als Siegel in Arm und Herz trägt – sein Handeln und seine Liebe haben eine Motivation: Dich vor dem ewigen Tod, das heißt vor dem ewigen nicht mehr Geliebtessein zu bewahren, und dich stattdessen über den Tod hinaus zu lieben.

Liebe ist stärker als der Tod. Ihre Glut ist nicht der Start eines kurzen Strohfeuers – wenn Gottes Liebe etwas in Brand setzt, dann brennt's.

Gott hat in Jesus Christus gezeigt, dass seine Liebe stärker ist als der Tod. Lassen Sie sich jetzt und hier davon in Brand stecken und nehmen Sie's mit dem Tod auf, indem Sie sich gegen alles stellen, was Ihr Leben und das von anderen kaputt macht. Leben Sie nicht von schlechten Nachrichten deprimiert, vielmehr aber von der Guten Nachricht motiviert. Lassen Sie sich lieben und lieben Sie.



Bild: FeG MSO

In herzlicher Verbundenheit



Jugendpastor Jannik Müller

Abschluss Biblischer Unterricht

Wieder sind zwei Jahre rum, wieder wurde viel gelernt. Und nun kennen wir uns aus, in den Grundzügen der Bibel und des Glaubens. Reihenfolge der Bücher der Bibel, auf welche Zeiten sich die Bücher beziehen, was da in Grundzügen abgelaufen ist, wie

weiterhin um Gebet.

Ja, Gebet, was ist das denn eigentlich? Das war auch das Thema dieses Gottesdienstes.

Es ist sicher hilfreich, wenn es einen zentralen Ort gibt, der Heiligkeit ausstrahlt, an dem man mit Gott reden kann. Wie der Tempelberg. Oder die „Telefonzellen Gottes“, die Kirchen, Synagogen oder Klöster. Aber zum Glück ist Gott überall erreichbar, in der kleinen Kammer, im Auto im Verkehrsstau, der U-Bahn, im Job und auch sonst. Überall dürfen wir mit ihm reden, beten.



Bilder: Michael Rupp

Israel entstand, gewandert ist, Jesus angekündigt wurde und so weiter.

Und nun geht der Weg in die Religionsmündigkeit: Mit 14 darf man sich in Glaubensdingen schon frei entscheiden, was für richtig gehalten wird.

Am Sonntag den 8.5. trafen wir uns zum Abschlussgottesdienst, um uns den Segen Gottes für den weiteren Weg zu erbitten. Wir, die neun, die wir fleissig waren. Und die Gemeinde, die uns unterstützt. Denn ohne Gott geht es nicht. Er muss schon auf uns zukommen, wenn wir zu ihm finden sollen. Aus eigenem Antrieb schafft das niemand.

Und so wurde viel für die Absolventen gebetet. Und sie bitten auch noch



Die Gebetszelle

Feste Orte, feste Zeiten und feste Rituale können oft helfen, dass das Gebetsleben am laufen bleibt, zwingend sind sie nicht. Gott ist immer und überall da und hört zu. Ihm geht nichts verloren. Ob er auf unsere Wünsche eingeht ist aber

ein anderes Thema. Aber: Wir dürfen uns darauf verlassen, das er sich um uns sorgt, gerne zuhört und uns nur das Beste gibt, auch wenn wir nicht immer verstehen, was das Beste ist.

Verlassen wir uns auf Ihn. Er sorgt für uns und unsere Kinder.

Michael Rupp

„...und auf ein Neues“: Einladung BU

Liebe Eltern,

nach den Sommerferien in diesem Jahr startet ein neuer Jahrgang des Biblischen Unterrichts. Daher startet nun die Anmeldung für diesen neuen BU-Jahrgang für die Jahre '22-'24. Wir werden uns alle zwei Wochen am Freitagnachmittag von 15:30 h –

Gemeinde gehören, aber gerne teilnehmen möchten, um mehr über Gott und die Bibel zu erfahren, erzählt von diesem Angebot gerne weiter. Das passende Alter, um den BU dieses Jahr zu beginnen ist ca. 12 Jahre.

Der Termin für einen Info-Elternabend wird noch bekannt gegeben. Wir freuen uns über eure Anmeldungen und die zwei Jahre, die vor uns liegen.



Bild: Janik Müller, FEG MSO

17:30 h treffen – dabei lernen wir Neues über Gott und die Bibel, wie man an Gott glauben und zu ihm beten kann, was Gemeinde bedeutet und vieles mehr.

dieses Schuljahres an unter: jugendpastor@fegmso.de

Euer BU-Team

Ein Highlight der BU-Zeit ist ganz sicher die Freizeit, die wir gemeinsam erleben werden und die Gemeinschaft, die dadurch entsteht. Dieses Jahr haben wir die Freizeit am Starnberger See verbracht (siehe Foto). Wenn ihr Kinder kennt, die nicht zur

Meldet eure Kinder bitte bis Ende

Baumhausbau in Griechenland

Hilfsprojekt für Freizeitstätte KEB

Gerhard Schöne besingt in einem seiner Lieder ein Land, in dem eine große Dürre herrscht. Es war einmal, irgendwann und genau zu dieser Zeit, da war dieses Land von Dürre ausgezehrt, es gab nichts Lebendiges mehr. Eine kleine Quelle tröpfelte noch vor sich hin, aber sie weiß nicht, wo sie mit der Bewässe-



Bilder Annegret Steeger

rung anfangen soll. Auch sie hat keine Hoffnung mehr und will aufgeben. Ein alter Baum ruft sie zur Reason: „du sollst nicht die Wüste wässern, nicht die ganze Welt verbessern. Du sollst nur diese eine Blume tränken, die an deinem Ufer lebt. Darin liegt dein Sinn“. Nur diese eine Blume, nur für sie bist du da. Mit deiner Hilfe kann sie blühen.

Für uns war im April diese eine Blume die Unterstützung beim Bau eines Baumhauses für die Kinderfreizeitstätte von KEB in Griechenland, in der Nähe von Thessaloniki. Wir haben mit einigen Leuten aus der Gemeinde angefangen, das Projekt Baumhausbau für die Kinderfreizeitstätte von KEB Deutschland in Griechenland zu planen. Erste Ideen und ein Konzept, wie dieses Baumhaus umgesetzt werden kann, wurden erarbeitet. Dabei sollte es nicht nur ein Kinderabenteuerspielplatz werden, sondern ein sicherer Ort für Gruppentreffen und Bibelarbeiten. Und so fuhren wir voller

Tatendrang ins Hope Christian Center. Wer sie noch nicht persönlich kannte, lernte die Familie Dimitriadis, welche die Leitungsarbeit dort macht, kennen.

Das Baumhaus bzw. die Baumhausplattform wurde vor Ort als Dreieck ausgebildet. So konnte der vorhandene Platz am besten genutzt werden, und die Plattform dennoch ausreichend stabil bleiben.

Zuerst wurden entsprechend lange und auch schwere Baumstämme transportiert und in die Höhe gebracht, ohne Bagger (defekt) mit einer Kombination aus Traktoreinsatz, Autoseilwinde und eigener Kraft. Um eine ausreichende Stabilität zu erreichen, wurde die ein oder andere Säule ergänzt und dann konnte auch schon der Bodenbelag verlegt werden,



so dass man dann ohne Gefahr die Plattform betreten und sogar schon einen kühlen Fredo trinken konnte.

Wer nicht am Baumhaus arbeitete, konnte helfen, indem er die Tiere versorgte. So mussten jeden Tag die Schafe und Ziegen hinausgetrieben und abends wieder hereingeholt werden. Wenn dabei mal ein Schäfchen verloren ging, wurde es mit vereinter Hilfe gesucht und gefunden. Hühner wurden gefüttert, Eier gesucht und so konnte jeder seinen Beitrag

dazu leisten, dass es eine erfahrungs- und segensreiche Woche wurde. Wir spürten, dass wir anderen ein Segen sein konnten, durch unsere Anwesenheit, Hilfe und dabei ganz praktische Unterstützung.

Trotz der Arbeit von morgens bis abends, hatten wir auch als Gruppe Zeit

uns kennenzulernen und die Arbeit des jeweils anderen zu schätzen. Dabei waren wir eine ziemlich zusammengewürfelte

Gruppe, wobei jeder mit seinem entsprechenden Talent dazu beitragen konnte, dass das Baumhaus sicher und stabil gebaut wurde. Die Kinder genossen die Zeit auf dem Gelände auch sichtbar und hatten Spaß dabei die Tiere zu versorgen.

Nach 7 Tagen war dann auch die letzte Ecke gestrichen und die Baumhausplattform, inkl. Treppenzugang war fertig. Die Plattform dient nun als Grundlage für weitere Anbauten, wie z.B. ein Dach, Klettermöglichkeiten und einer Seilbahn; aber vor allem soll sie als ein Platz dienen um Gott näher zu kommen. Für Stille Zeit alleine, Bibelarbeiten gemeinsam und einfach gemütliches Beisammensein, immer im Hinblick darauf, dass wir Gott ins Zentrum unseres Lebens stellen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Zeit dort verbringen konnten und spürten, wieviel wir zurückbekommen, wenn wir unsere Zeit dafür nutzen, dass durch unsere Hilfe und Unterstützung Gottes Gemeinde gebaut werden kann.

So konnten wir unseren Teil dazu beitragen, dass die Missionsarbeit in Griechenland weitergeführt

wird und das Hope Christian Centre Kindern dienen kann, die das erste Mal von Gottes Liebe hören.

Für uns war dieser Ort die eine Blume aus dem Lied

von Gerhard Schöne, die wir wässern und hoffen, dass daraus eines Tages eine große Pflanze wird, die Frucht bringt und Menschen ein Ort des Segens sein kann.

Das Umbauprojekt des Geländes ist noch lange nicht abgeschlossen und wir werden sicher wieder mal hinfahren um weiter zu bauen, zu helfen oder auch einfach mal die griechische Sonne zu genießen.

Annegret Steeger



Busticket in die Sicherheit (2)

Gottes Wirken lag seit der Gemeindeversammlung am 5.3.2022 auf dieser Aktion. Dies war auch der Tag meiner Berufung in die Gemeindeleitung. Die Hilfsaktion für unsere europäischen Freunde und Freundinnen der Ukraine lag uns von Beginn an am Herzen. Welch Anstoß von unserem HERRN in Claudia und Matthias wirkte, berührte uns von Anfang an. „JA da müssen auch wir was tun“, haben wir uns gesagt. Somit haben Eva und ich uns schnell bereit erklärt, auch einen Bus zu begleiten. Dazwischen lagen dann Corona Infektionen und die Vergrößerung unserer Familie um Svitlana und Oleksandre, die aus Charkiw am 9.4. zu uns kamen. Dein Segen lag auch darüber! In dieser Zeit war es ruhiger geworden in Moldau, bis der nächste Ruf aus Chisinau kam: „Schickt doch noch einen Bus!“ Wir waren dabei! Initiiert über Elena, sie war kurz zuvor aus Mykolayiv geflüchtet und bei Johanna und Ephraim gelandet, wollten wir mit Sach- und Arzneimittelspenden die Region Mykolayiv und insbesondere eine Entbindungsklinik unterstützen. Dort hat Elena vor ihrer Flucht gearbeitet. Der Gemeindeleib wurde wieder aktiv. Sach- und Geldspenden gingen ein und Arzneimittel wurden beschafft. Da der Apotheker auf seine Marge verzichtete, konnte deutlich mehr, als das Budget hergab, eingekauft werden. Es kamen insgesamt ca. 1,2 Tonnen an Hilfsgütern zusammen. Respekt!

„.. Und all das Übrige fiel auf das gute Land, ging auf und wuchs und brachte Frucht, und einiges trug dreißigfach und einiges sechzigfach und einiges hundertfach.“ (MK, 4,8)

Am 21.04.2022 trafen wir uns bei uns mit Claudia und Matthias zur Vorbereitung der Reise. Erfahrungen wurden ausgetauscht, Ratschläge für die Grenzübertritte erteilt und notwendige Utensilien wie ein mobiler Drucker erklärt und übergeben. Später stieß Hansi noch da-



VI: Larisa, Irina, Jahanna, Elena, Alena, Eva, Tommy, Matthias, Claudia
Bilder: Thomas Schröder

zu. Gemeinsam aßen wir zu Abend, Svitlana hatte ukrainische Suppe gekocht. Später betete Hansi noch mit uns für die Reise. Samstag brachten wir 200 Liter Wasser zur Gemeinde, die wir für die Rückreise gespendet bekommen haben.

Am Sonntag, den 24.04. trafen wir uns nachmittags in der Gemeinde, um die Zoll-Listen zu erstellen und alles sachgerecht zu verpacken und zu beschriften. Auch vier Ukrainerinnen halfen dabei. Matthias und Claudia hatten Erfahrungen von der ersten Tour gesammelt, so dass es zielgerichtet voran ging und der Zoll mit ausreichend Vorlauf alle Angaben und Unterlagen bekam.

Am Dienstag kam der Bus (Robert Nieder) mit den Fahrern Robert, Rolf und Albert um 12 Uhr an. Wir beluden den Bus, die Mitreisenden Eva und Svitlana trafen ein, so dass es um 13:30 Uhr pünktlich hätte losgehen können. Dann

kam Bernd mit seinem Auto. Er hatte noch einige Hilfsgüter angekündigt, so brachte er ein komplett vollgeladenes Auto mit Lebens- und Arzneimitteln. DANKE Bernd, auch wenn die Zoll-



Bild: Google Maps

Listen jetzt unvollständig waren, aber das Risiko gingen wir ein und los ging es um 13:43 Uhr. Svitlana war seit gut zwei Wochen mit ihrem Sohn bei uns, aus Charkiw geflüchtet, und nun bereit, uns bei der Hilfsaktion zu unterstützen. Wie es emotional in ihr aussah, wieder so nah an die Grenze des Heimatlandes zurückzukehren, mag ich nicht beurteilen. Aber für uns war sie eine große Hilfe und wir sind Gott dankbar, dass er auch in ihr gewirkt hat.

Die Fahrt war anstrengend, aber auch schön, vorbei an Wien, Budapest, den Transsilvanischen Alpen, die West- und die Ostkarpaten, rumänisches Hinterland mit vermeintlich idyllischer, aber offenkundig auch ärmlicher Gegend. Pferdekarren, rauchende Verkaufsstände an den Straßen, wo es Kartoffeln und Gemüse aus eigenem Anbau zu kaufen gab. Die Unmenge an Storchennestern, alle mit Jungstörchen gefüllt, bereicherten die Fahrt.



Unterwegs schickte Matthias mir „aufmunternde“ Worte über einen Link zu einem Newsticker, dass es Explosionen in Tiraspol (Transnistrien) geben hat. Ich schickte ihm später ein Foto von

einem Hinweisschild per WhatsApp – Triaspol 98 km – wir sind nicht weit weg vom „Kriegsgebiet“. Wir hatten auch viel Zeit zu sprechen. So erfahren wir von Rolf, einem unserer Busfahrer, dass er persönliche sehr beeindruckende und beängstigende Erfahrungen aus dem Balkankrieg hatte. Seine Frau wollte nicht, dass er diese Tour mitmacht, aber sein Helfergen ließ ihn nicht absagen.

Er war sehr wertvoll auf dieser Fahrt. Engel in zwei brenzigen Situationen!

Die Zollkontrolle an der moldawischen Grenze (Ausreise EU) ging vergleichsweise zügig. Wir sind extra einen großen Umweg gefahren, um langwierigen Zollkontrollen aus dem Weg zu gehen. Ein vermittelndes Telefonat zwischen einer Zollbeamten und Vitali (s.u.) half, den Vorgang deutlich zu beschleunigen. Alles ging gut und wir jubelten bei der Einreise nach Moldau!

Am Mittwoch, 27.04., kamen wir in Chisinau gegen 17 Uhr an. Vitali, Jugendpastor der dortigen Baptistengemeinde, nahm uns in Empfang! Wir sollten in den nächsten 14 Stunden beeindruckt sein von dem, was Vitali mit seiner Gemeinde an Unterstützung leistet. Permanenter Ansprechpartner für alle organisatorischen und menschlichen Angelegenheiten in Sachen Flüchtlinge. Es vergingen keine fünf Minuten, ohne dass sein Telefon klingelte. Das Gemeindehaus inkl. Gottesdienstraum war zu einer Flüchtlingsunterkunft umfunktioniert.

Vitali hatte uns angeboten, bei ihm zu Hause in Baltata, 30 km außerhalb der Stadt zu übernachten. Vorher gingen wir gemeinsam Essen. Wir kamen alle sehr

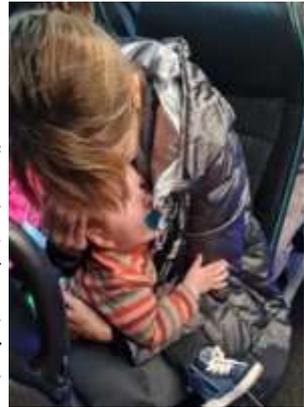
müde am Mittwochabend gegen 22 Uhr bei ihm zu Hause an. Stolz zeigte er uns seinen Selbstversorger-Garten, den er in den letzten paar Wochen mit seiner wunderbaren Frau Helen angelegt hatte. Keine Ahnung, wie er die Zeit finden konnte. Der Tag wurde mit gemeinsamem Gebet im Wohnzimmer auf dem Teppich mit seiner Familie (sie haben fünf Kinder), einer weiteren Flüchtlingsfamilie, einer jungen Frau, die nach Kanada flüchten wollte, sowie Svitlana, Eva und mir beendet. Das war besonders, jeder betete in seiner Sprache!



Die Nacht brachte für uns ca. 3-4 Stunden Schlaf und als wir um 4.15 Uhr zu Abfahrt bereitstanden, war Vitali bereits auf dem Weg eine Flüchtlingsfamilie für unseren Bus irgendwo im Nachbarort abzuholen. Um 5 Uhr früh kamen wir wieder am Bus in Chisinau an und es erwartete uns der emotionalste Moment der ganzen Fahrt. Vor dem Bus warteten in morgendlicher Gelassenheit (zumindest äußerlich) 66 Menschen auf die Reise ins Ungewisse. Hauptsache raus aus dem Krieg! Wir waren wirklich beeindruckt. Das Bild werde ich nie vergessen! Aber natürlich hatte uns schnell

die Emsigkeit wieder im Griff und es wurden Pässe kontrolliert, Müttern mit Kleinkindern und älteren Menschen beim Einsteigen geholfen, Gepäck verstaut und die Abfahrt vorbereitet. Mir ist insbesondere in Erinnerung geblieben, dass eine ca. 20 - 30-jährige Frau sich mehrmals dem Bus näherte und sich wieder entfernte und mit ihrem Begleiter „stritt“ bzw. diskutierte. Sie weinte! Am Ende fuhr sie nicht mit. Ich werde nie erfahren, was sie in den Momenten bewegte. „Gott steh Dir bei!“ war mein Stoßgebet.

In den nächsten 32 Stunden passierte viel, menschliche Beziehungen entstanden, persönliche Bindungen, Gespräche, Müdigkeit, sprachliche Probleme, Svitlana war Gold wert an dieser Stelle. Die Passkontrolle bei der Einreise in die EU (Moldau – Rumänien) war noch angenehm (2 Stunden dauerte es), aber die Einreise in den Schengenraum (Rumänien – Ungarn) war reine Schikane. Alle



Passagiere ohne biometrischen Pass, jeder 2. Erwachsene und alle Kinder, die nur eine Geburtsurkunde hatten, mussten mitten in der Nacht an zwei verschiedenen Zoll-Containern biometrisch erfasst werden. Ich half älteren Menschen aus und in den Bus, Babys vom Bus zum Foto-Container (ca. 50

Meter quer über den Grenzübergang). Zwei Dixi-Toiletten in nochmals 50 Meter Entfernung taten ihr Übriges.

Der zweite Tag unserer Rückreise war ein sonniger. Hinter Budapest ging die Sonne auf und wir machten gegen 8 Uhr früh Pause an einem modernen Rasthof. Erleichterung, sich nach der anstrengenden Nacht im Sonnenschein die Beine vertreten zu können. Der Toiletteneingang wurde freundlicher Weise für Ukrainer und Ukrainerinnen kostenlos ermöglicht. Für manche war es der Kaffee aus der Barrista Maschine, für andere der morgendliche Apfel, den ich versuchte, schmackhaft zu machen. Mein Marktschrei heute lautete: „*An apple a day keeps the doctor away!*“

Die Sonne half auch Bedenken und Unsicherheiten zumindest teilweise zu beseitigen. Den Tag über entstand eine gewisse Nervosität, wie Deutschland denn aussieht. Kurz vor Linz machten wir nochmals Rast und genossen die Sonne. So konnten wir auch ein Grup-



Bilder: Thomas Schröer

penbild machen, das Zuversicht ausstrahlte.

Dann kamen zunehmend Fragen auf „Sind wir schon in Deutschland? Wie kann ich Kontakt mit meiner Adresse in Deutschland aufnehmen, wie komme ich zu der Adresse, wo liegt Kloster Fockendorf, was erwartet mich?“ Ja, die Nervosität, aber auch die Vorfreude auf ein nahendes Ende der Flucht waren spür-

bar. Um ca. 13 Uhr passierten wir die österreichisch/deutsche Grenze, leichter Applaus war zu hören. Unser Weg führte uns dann direkt nach München-Riem. Mehr als die Hälfte der Flüchtenden hatten Adressen in Deutschland, zu denen sie weiterreisen wollten. Wir brachten sie zur U-Bahn München Riem, wo Svetlana und ihr Kollege Max sowie Matthias und sein Bruder Andreas uns in Empfang nahmen. Svetlana, Max und Matthias begleiteten die Reisenden zum Hauptbahnhof. Weitere 19 Personen brachten wir in München-Riem zum Ankunftscenter, wo wir sie schweren Herzens absetzten in der Hoffnung, dass es auch für sie gut weiter gehen wird. Eine Familie – Maryna mit ihren beiden Kindern Kataryna und Maksym – konnten wir privat unterbringen. Das war menschlich besonders erfüllend.

Es ging eine besondere Reise zu Ende, die von unserem Herrn begleitet war. Dafür sind wir unendlich dankbar. Wir hoffen, dass wir 66 Menschen in eine vorübergehend sichere Zukunft begleiten konnten und beten dafür, dass der Krieg und damit Leid an Leib und Seele zu Ende gehen.

In den nächsten beiden Tagen erreichten uns bewegende Bilder von der Entbindungsklinik in Mykolajiv und von Menschen in der umkämpften Gegend, die dankbar unsere Hilfsgüter erhalten haben. Was für eine Verbindung allein durch Bilder entsteht, obwohl uns diese Menschen wahrscheinlich nie persönlich begegnen werden.

Herr Jesus, Du bist gnädig und du rettest aus tiefster Not und bewahrst vor Krankheit und Gefahr. Das dürfen wir täglich beten und auf Dich bauen. Danke Herr Jesus und stärke unseren Glauben. Amen.

Thomas Schröer

Männer(Im)Puls 2022

Die Einladung ging an knapp 100 Männer raus. Mitgekommen sind fünf Männer, wie sie unterschiedlicher nicht hätten sein können. Und mitgekommen sind sie auf den ersten 24-Stunden-Männerimpuls, zu dem zum letzten Märzwochenende in den Grauen Bären direkt am Kochelsee eingeladen wurde.

Wie es war? Gesegnet!



Ankunft war erst mal zum Ankommen da: Timo ab in die Sauna und tatsächlich in den 6 Grad kalten See. Aber nur eine Minute. Immerhin eine Minute mehr als alle anderen.

Bernd und ich haben derweil zusammengesessen, und den Ablauf besprochen: Kennenlernen in einer Vorstellungsrunde, Epheserbrief, wo Bernd aus seinem Fundus und Wissen schöpfen konnte.

Abendessen war dann a la carte im Restaurant. Viel mit Bärlauch auf der Karte. Und Süßwasserfisch. Hier fing die erste Vorstellungsrunde an, die dann in der zum Hotel zugehöriger Bibliothek fortgesetzt wurde:

Gebetsgemeinschaft, Kurzvita inklusive der geistlichen und beruflichen, eben die

beiden Verse 15 und 16 aus Epheser 5, die mich seit kurz vor der ersten Moldau-Bus-Tour mehr als nur angesprochen haben, allerdings diesmal im Kontext zum ganzen Brief (und auch in Bezug auf Kolosser 4,5).

Gegen 23:00 haben wir uns dann zur guten Nacht im Gebet verabschiedet (der Abschied im Gebet, nicht die ganze Nacht im Gebet).

Frühstück reichlich und gerne um 9 am nächsten Morgen, netterweise mit dem gleichen Käsekuchen im Frühstücksbuffet, für den ich am Vortag zum Kaffee noch bezahlt hatte. Wir haben dann im kleinen Kreis, den wir fünf nunmal bildeten, das Programm für

den Vormittag bis zum Mittagessen besprochen: Walk and talk. Und zwar Richtung Kraftwerk am Ufer lang so nah es ging.

Im Walk and talk haben sich immer wieder andere Gesprächskonstellationen ergeben, wer wem grade zuhörte. Mit drei Elektroingenieuren im



Bilder: Matthias Eitschberger

Team blieb es zunächst sehr technisch, übliches Männerkennenlernenvertiefen halt. Es hatte noch nichts auf - weder die Eisstände noch das Kraftwerksmuseum, obwohl die Sonne kräftig knallte, und so hielt uns Bernd einen kleinen Vortrag

zum Walchenseekraftwerk frei nach Wikipedia. Kam alles sehr gut an.

Wir schlenderten mehr als dass wir spazieren gingen aufs Ufer zu, und ließen uns in der Nähe der Jochbachmündung an der Südspitze des Kochelsees im Kreis nieder. Was jetzt genau gesprochen wurde, daran kann ich mich nicht genau erinnern, aber es ging um Gott und die Welt, durchaus engagiert, persönlich, respektvoll und kontrovers. Auch hier schlossen wir mit einem Gebetskreis ab.

Auf dem Rückweg versuchten sich die Müllerbrüder und Bernd an der unbekannteren Abkürzung, die meist das Gegenteil von dem ist, was das Nomen in der Kombination bezeichnet, während Timo und ich den bekannten Rückweg wählten. Aber wir warteten noch auf die drei mit dem gemeinsamen Mittagsabschlussessen. Hier besprachen wir auch die nächsten Schritte offen, wie sich weitere Männer(Im) Pulse gestalten ließen, und kamen auf folgende Punkte:

1. Quartalsweise, wobei wir an den 24h festhalten: Ist verbindlicher und die Gruppendynamik hat genug Zeit, sich zu entwickeln. Und eine Auszeit mit einer

Übernachtung ist kompatibler mit unser allen Terminkalendern als ein ganzes Wochenende.

2. **Nächstes Thema: Sex als Gottes Meisterwerk tiefer Einheit.** Mehrheitlich gewünscht. Eine unglaublich Bandbreite.

3. **Nächster Termin: 10. und 11. Juli (SO/MO!) im Kloster Benediktbeuren.** Kosten: 60 Euro im Einzelzimmer mit Dusche/WC, 50 Euro im Einzelzimmer mit Etagedusche plus Anreise und Verpflegung.

Fazit: Erstes Schritt getan. Es ging definitiv in die Tiefe. Mehr davon!

Matthias Eitschberger



Endlich wieder KIGO – Kindergottesdienst

Seit dem 1. Mai haben wir offiziell den Kindergottesdienst wieder aufleben lassen: Nach zwei Jahren „Zwangscoronapause“ ein aufregendes und gar nicht so einfaches Unterfangen. In der Coronaphase wurden die Smarties und die Stöpsel liebevoll vom „Stöpselteam“ betreut. Für die XXL-Kinder gab es eine Kinderzeit. Das KIGO-Team ist neu und von der Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen übersichtlich.

Nun gibt es wieder den Kindergottesdienst für die Kinder von vier bis sechs Jahren und für die Kinder von sieben bis elf Jahren.

Unser neues KIGO-Team freut sich sehr, mit den Kindern in feierlichem Rahmen oben in den Jugendräumen Gottesdienst zu feiern. Im Vorfeld haben wir uns viel überlegt, wie der Kindergottesdienst für die kleinen Besucher zu einem Erlebnis werden kann, über das sie nachdenken, welches sie durch die Woche trägt und bedeutsam für sie wird.

Dafür werden wir passend zu den Inhalten des Gottesdienstes attraktive, kreative, lustige, spannende oder berührende Aktionen anbieten.

Soweit es möglich ist, beginnen wir den Kindergottesdienst gruppenüber-

greifend. Hier singen wir Lieder, beten gemeinsam und hören auf eine Geschichte aus der Bibel. Danach geht es in getrennten Gruppen weiter.



Bild: Eva Schröer

Auf diese Weise hoffen wir, dass wir alle Kinder altersentsprechend erreichen und sie Lust bekommen, am folgenden Sonntag wieder dabei zu sein.

Es ist uns „Neuen“ ein Herzensanliegen, dass zunehmend mehr Kinder regelmäßig den Weg in den Kindergottesdienst finden.

Es macht einfach mit vielen Kindern viel mehr Spaß!

Sabine Martin und Eva Schröer

Einladung zum Taufseminar ...

Auf Grundlage der neutestamentlichen Aussagen zur Taufe sollen u.a. folgende **Themen** behandelt werden: Wie gehören Taufe und Glaube zusammen? Was geschieht in der Taufe? Ist die Taufe ein Sakrament? Darf man die Glaubenstaufe empfangen, wenn man bereits als Säugling getauft wurde?

Das Seminar wendet sich an alle, die bei der Gemeindetaufe am 17. Juli getauft werden wollen (Seminarteilnahme obligatorisch!) oder sich intensiver mit dem Thema „Taufe“ auseinandersetzen möchten.

Termine und Ort:

22.6. und 29.6. jeweils von
19:30 – 21:00 Uhr im
Gemeindehaus in der Bahnhofstr. 2

Seminarleitung

Das Taufseminar leiten die Pastoren Jannik Müller und Andreas Müller.

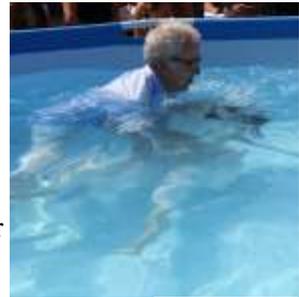


Bild: M. Rupp

Anmeldungen

Anmeldungen mündlich oder schriftlich bis zum 21.6.2022 an Jannik Müller oder Andreas Müller

... und zum Feuerabend für Männer

An jedem 12. eines Monats gibt es für die Männer unter uns den Feuerabend: Eine Gelegenheit miteinander um die Feuerplatten zu stehen, gemeinsam zu grillen und einen schönen Abend zum Tagesausklang zu erleben! Du bringst Dein Essen und Trinken mit. Und auch sehr gerne einen Freund, Arbeitskollegen, deinen Nächsten.



Juni am Sonntag,
Juli am Dienstag.



Bilder: M. Eitschberger

Matthias Eitschberger

Dies und das...

Männer

(Im)Puls: 10. + 11. Juli Kloster Benediktbeuren
Feuerabend: 12. Juni 18:30 Uhr Gemeindegarten
12. Juli 18:30 Uhr Gemeindegarten

ACK Gründungsgottesdienst

19. Juni 18:00 Uhr Eichendorffwiese
([PDF](#) ist [hier](#), nur Webversion)

Abwesenheiten der Pastoren

7. bis 19. Juni Urlaub Andreas

Gebetsabende

29. Juni und 27. Juli 20:00 Uhr
Im Gemeindehaus

**Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut
und noch jetzund getan.**

**Der ewigreiche Gott
woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.**

**Lob, Ehr und Preis sei Gott,
dem Vater und dem Sohne
und dem, der beiden gleich
im höchsten Himmelsthronen,
dem dreimal einen Gott,
wie es ursprünglich war
und ist und bleiben wird
jetzund und immerdar.**

Martin Rinckart (1630)

**Die güldne Sonne voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder;
aber nun steh ich, bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.**

**Mein Auge schauet, was Gott gebauet
zu seinen Ehren und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß
und wo die Frommen dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.**

**Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben; was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.**

**Abend und Morgen sind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.**

Paul Gerhard (1666)

Dies und das...

Gemeindeversammlung

Auf 25. Juni verschoben

Klausur Gemeindeleitung

30 Juni bis 3. Juli

Onlinebibelkreis

Dienstags 20:00 Uhr
(Nicht 7. Juni)



G³ - Der Sonntagabend-Gottesdienst

26. Juni	19:00 Uhr
10. Juli	19:00 Uhr
24. Juli	19:00 Uhr

Gott, Glaube, Gemeinschaft

Du bist eingeladen!

Termine Kinder und Jugend

	Kindertreff	G³ - Teens	G³ - Jugend	G³ - 21+
Wer?	Kids von 8-12	Teens von 13-16	Teens und Twens ab 16	Junge Erwachsene ab 21
Wann?	jeden 2. Freitag 15:30 - 17 Uhr	jeden Freitag 17:30 - 19 Uhr	jeden Freitag 19:30 - 22 Uhr	jeden Freitag 20 - 22 Uhr
Wo?	Gemeindehaus	Gemeindehaus	Gemeindehaus	Gemeindehaus
Konkret	24. Juni 8. Juli 22. Juli			

Infos bei Jannik Müller, jugendpastor@fegmso.de, www.fegmso.de

Impressum

Herausgeber:

Freie evangelische Gemeinde München-Südost

Bankverbindung:

IBAN: DE61 4526 0475 0002 5881 00

BIC: GENODEM1BFG, Spar- und Kreditbank Witten

V. i. S. d. P.:

Pastor Andreas Müller, siehe letzte Innenseite

Redaktion:

Michael Rupp, Matthias Eitschberger

Druck:

®ROTABENE! Medienhaus, Digitaldruck, Auflage: 220

Unsere Gemeinde



Andreas Müller

Pastor

Tel.: 089 609 6953

Fax: 089 6298 7029

Mobil: 0176 5888 3748

E-Mail: pastor.mueller@fegmso.de

Bürozeiten: Fr 9:30 - 12:30 Uhr

Di, Mi und Do 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung



Jannik Müller

Jugendpastor

Tel.: 089 6298 7144

Fax: 089 6298 7029

Mobil: 0176 8562 0166

E-Mail: jugendpastor@fegmso.de

Bürozeiten: Fr 9:30 - 12:30 Uhr

Di, Mi und Do 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Gruppen für Frauen

Bibelabend für Frauen

Neue Perspektiven

Hauskreis für Frauen

Mo. 20:00 (2x monatl.)

Mi. 9:30 (2x monatl.)

1. u. 3. DO im Monat, 19:30, Ottobrunn

Ottobrunn, Gemeindehaus

Ottobrunn, Gemeindehaus

Junge Generation

G³ - 21+

Ansprechpartner

Fr. 20:00 (wöchentlich)

Christian Klenk, Sarah Müller

Ottobrunn, Gemeindehaus

Gemischte Hauskreise



Mo. 20:00

Mi. 19:30

Mi. 20:00

Do. 20:00

Do. 20:00

Do. 20:00 (2x monatl.)

Do. 20:00

Fr. 20:00

Höhenkirchen

Ottobrunn, Gemeindehaus

Taufkirchen

Oberpframmern

Feldkirchen-Westerham

Taufkirchen

Holzkirchen

Neubiberg

(Ansprechpartner: Pastor Andreas Müller)

Herausgeber

Freie evangelische Gemeinde München-Südost
Bahnhofstr. 2
85521 Ottobrunn
www.fegmso.de

Bankkonto Gemeinde

IBAN: DE61 4526 0475 0002 5881 00
BIC: GENODEM1BFG
Spar- & Kreditbank Witten

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 15.07.2022

So finden Sie uns

